

Fragebogen zum Medienkonzept Gymnasium Schönefeld (alle Angaben freiwillig)

A) Fragen zu medienrelevanten Unterrichtsinhalten

1. Wie gut sind Sie mit den medienrelevanten Unterrichtsinhalten und deren Umsetzung in Ihren Unterrichtsfächern vertraut?

Beispiele: *Arbeiten mit Geographischen Informationssystemen*, Geographie Jg.11/12; *Einblick gewinnen in Musiksoftware*, Musik Jg.7 (Wahlpflicht 3); *Gestalten einer Webseite im Internet*, Deutsch, Jg.7 (Wahlpflicht 3); *Kennen des Lösens mathematischer Probleme mithilfe von Tabellenkalkulation*, Mathematik, Jg.7 (Wahlpflicht 1)

2. Welche Anwendungen / Methoden aus dem Bereich Neue Medien würden Sie gerne nutzen, wenn die dafür notwendige Ausstattung zur Verfügung stünde?

Beispiele: Smartboard, Bereitstellungsordner für Aufgaben, Lichtmikroskop-Clip-Ons für Smartphones, Lernsoftware...

3. Sind Sie mit den Arbeitsweisen von Online-Lernplattformen vertraut und wie beurteilen Sie diese?

Etwa: gar nicht, über meine eigenen Kinder, aus Fortbildungen, aus langjähriger Praxis

4. Nutzen Sie privat soziale Netzwerke? Könnten / sollten diese grundsätzlich auch für schulisches Lernen genutzt werden können?

B) Fragen zu „Medien in der Schule – Visionen, Strategien, zukünftige Entwicklung“

1. Welche der dargestellten Stufen halten Sie für ein realistisches Entwicklungsziel für unsere Schule bis 2020?

2. Welche der dargestellten Stufen halten Sie für ein langfristig wünschenswertes Ziel?

3. Welche Argumente pro/contra möchten Sie hinzufügen?

Etwa: Ohne Handyverbot ist kein vernünftiger Schulbetrieb möglich

C) Fragen zur Funktion der Medienkonzeption (alle Angaben freiwillig)

1. Welchem Ziel / welchen Zielen soll eine schuleigene Medienkonzeption dienen?

Etwa: Außendarstellung der Schule, Selbstverpflichtung, Überprüfbarkeit der Ziele, ...

2. Wie lange soll eine beschlossene Medienkonzeption Gültigkeit haben und wer entscheidet dies?

Etwa: Jährliche Auswertung, Überprüfung und Anpassung, ...

3. Welches Leitbild sollte unseren Gebrauch neuer Medien leiten?

Etwa: problemorientiertes Lernen, individualisiertes Lernen (Inklusion), ...

4. Wie kann das Verhältnis zwischen TC/Informatik und anderen Fächern gestaltet werden?

Etwa: zeitliche Koordinierung von fachspezifischen Medienmodulen mit Lehrplan TC

5. Welche Anschaffungen können / müssen mit einer Medienkonzeption begründet werden?

Etwa: Nutzungsrechte für digitale Lehrmedien auf einer Lernplattform (z.B. Moodle), Anschaffung von Tablets

6. Soll die Medienkonzeption einen Plan für Fortbildungsmaßnahmen beinhalten?

Medien in der Schule – Visionen, Strategien, zukünftige Entwicklung

Stufe 6: „Computer machen schlau“ digitale Schule, flexible Stundenpläne, Fernunterricht	
Argumente pro	Argumente contra
...	...

Stufe 5: „Fast schon wie in der richtigen Welt“ Selbstlernen mit digitalen Medien wird systematisch trainiert; Leistungsbewertungen sind prozessorientiert statt summativ und finden in digitaler Form statt; Laptopklassen arbeiten ohne Lehrbücher	
Argumente pro	Argumente contra
<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung doppelter Kosten Lehrbuch - Digimaterialien • Prozessorientiertes Lernen motivationssteigernd • Vernetzungsmöglichkeiten lokal, regional, international 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewältigung aller unten genannten Herausforderungen • Bereitstellung schülereigener Geräte

Stufe 4: „Jeden Tag ein bisschen“ stufenweise Einführung digitaler Lernmodule in alle Fächer nach methodischen Gesichtspunkten bei Nutzung einer einheitlichen digitalen Lernplattform (z.B. Moodle)	
Argumente pro	Argumente contra
<ul style="list-style-type: none"> • Weitgefächerte IT-Kompetenzen werden integriert • Andere Kernkompetenzen methodischer Art bekommen mehr Gewicht, auch fächerübergreifend • Möglichkeiten schulspezifischer Schwerpunktsetzungen → Entwicklung eines Schulprofils • Qualitative Beurteilungen von Schülerleistungen (Portfolio) 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzt fachspezifische Kompetenzen voraus (Fortbildung) • Methodischer Schwerpunkt führt meistens zu Abstrichen bei Inhalten: „verdeckte Lehrplanentrümpelung“ • Große gemeinschaftliche Anstrengung

Stufe 3: „Computeraristokratie“ digitale Lernplattform (z.B. Moodle) zur freiwilligen Nutzung für interessierte Lehrer und Schüler	
Argumente pro	Argumente contra
<ul style="list-style-type: none"> • Lernmodule zum Selbstlernen können bereitgestellt werden • Digitale Medien können im Fachunterricht besser genutzt werden • Erstellen und Teilen digitaler Medien • Online-Diskussionen • Portfolio-Funktionen • Schulspezifische Gestaltungsmöglichkeiten (ähnlich wie in sozialen Netzwerken) • Kreatives Arbeiten „Trial and Error“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Uneinheitlichkeit der Nutzung, versteckte Konkurrenz unter Kollegen • „Zwei-Klassen-Schule“ • Generationenkluft Kollegium • Konkurrierende Produkte von Lehrbuchverlagen • Mangelnde Kompatibilität mit Lehrbüchern • Mangelnde Kompatibilität mit privaten Nutzerendgeräten (Tablets, Smartphones)

Stufe 2: „Computer sind nur für Lehrer“ z.B. Einführung digitaler Klassenbücher, Entwicklung des E-Mail-Verkehrs zwischen Schule und Eltern	
Argumente pro	Argumente contra
<ul style="list-style-type: none"> • Notwendiger, da logischer Schritt zur Digitalisierung • Erleichterte Kommunikation Lehrer-Schüler-Eltern • Noteninformation kann durch qualitative Information ergänzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für Datensicherheit • Einbahn-Kommunikation • Keine pädagogische Funktion im eigentlichen Sinn • Bei weiterer Digitalisierung wird das digitale Klassenbuch zum „Klotz am Bein“

Stufe 1: „Computer machen doof“ Digitalisierung beschränken, z.B. generelles Handyverbot	
Argumente pro	Argumente contra